

Studienplan

Studiengang Sekundarstufe II

vom 3. September 2018



Inhaltsverzeichnis

1	Überblick	3
2	Studienziele	3
2.1	Allgemeine Studienziele	3
2.2	Besondere Studienziele	3
3	Lehrdiplomfächer	4
4	Studienbereiche und Module	5
5	Studienprofile	6
5.1	Studienprofil „Allgemeinbildung“	6
5.2	Studienprofil „Allgemeinbildung und Berufsbildung“	9
5.3	Studienprofil „Allgemeinbildung – Euregio“	10
6	Schlussbestimmungen	10
Anhang: 10 Standardfelder von Lehrpersonen		11

1 Überblick

Für den Erwerb des Lehrdiploms für Maturitätsschulen sind zwei Studienteile erforderlich: eine fachwissenschaftliche Ausbildung und eine berufliche Ausbildung.

Der Studiengang an der PHTG deckt die berufliche Ausbildung, d. h. die erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung im Umfang von 60 ECTS-Punkten (C) ab. Mit einer Zusatzleistung im Umfang von 10 C kann das „Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit Zusatzqualifikation in Berufspädagogik“ erlangt werden.

2 Studienziele

2.1 Allgemeine Studienziele

- a) Der Studiengang Sekundarstufe II soll den Studierenden die Wissens- und Handlungskompetenzen für die Bildung und Erziehung von jungen Menschen in Maturitätsschulen vermitteln.
- b) Die Studierenden sollen am Ende des Studiums fähig sein, die Anforderungen ihres Berufsfeldes zu erfüllen.
- c) Der Studiengang verbindet in allen Studienbereichen Theorie und Praxis sowie Lehre und Forschung und ermöglicht den Studierenden Einblicke in die aktuelle Forschung und Entwicklung sowie in die entsprechenden Methoden.
- d) Durchgängiges Prinzip ist die Förderung der Selbstständigkeit der Studierenden im Hinblick auf die künftige Berufstätigkeit. Dieses Prinzip erstreckt sich besonders auf die Methoden des Lehrens und Lernens, auf die Ausgestaltung der Leistungsnachweise und auf den Einsatz entsprechender Arbeitsinstrumente; obligatorisch ist die Führung eines Portfolios durch die Studierenden.

2.2 Besondere Studienziele

Der Studiengang befähigt die künftigen Lehrpersonen insbesondere,

- a) den Bildungs- und Erziehungsauftrag ganzheitlich und entsprechend den individuellen Voraussetzungen der jungen Menschen in den gymnasialen Maturitätsschulen bzw. in den Berufsmaturitätsschulen umzusetzen,
- b) den jungen Menschen den Übergang an die Hochschule und in die Berufsbildung zu ermöglichen,
- c) den Unterricht unter Berücksichtigung psychologischer, methodischer, didaktischer und interdisziplinärer Gesichtspunkte und bezogen auf die Lehrpläne selbstständig und im Team zu planen, durchzuführen und auszuwerten,

- d) die schulischen Fähigkeiten und Leistungen der jungen Menschen gemäss ihrem Leistungsstand individuell zu fördern und zu bewerten,
- e) die sozialen Fähigkeiten der Lernenden zu fördern,
- f) die Schule als Organisation und die bildungspolitischen Aspekte des Lehrberufs zu verstehen sowie die Schulentwicklung und Schulkultur mitzugestalten,
- g) ihre Arbeit zu evaluieren und die eigene Weiterbildung zu planen,
- h) mit anderen Lehrpersonen, der Schulleitung, den Eltern und den Behörden zusammenzuarbeiten,
- i) an der Entwicklung und Realisierung von pädagogischen Projekten mitzuarbeiten.

Die Ausbildung orientiert sich an den 10 Standardfeldern von Lehrpersonen (vgl. Anhang) und gewährleistet einen engen Austausch zwischen Theorie und Praxis.

3 Lehrdiplomfächer

Das Lehrdiplom für Maturitätsschulen kann in folgenden Fächern erworben werden:

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Geografie
- Geschichte
- Informatik
- Italienisch
- Latein
- Mathematik
- Pädagogik/Psychologie
- Philosophie
- Physik
- Rätoromanisch
- Religionslehre
- Spanisch
- Sport
- Wirtschaft und Recht

Das Lehrdiplom wird in der Regel entweder für ein Fach als Monofachdiplom oder für zwei Fächer als Zweifächerdiplom erworben, in Ausnahmefällen für weitere Fächer.

4 Studienbereiche und Module

Der Studiengang Sekundarstufe II ist in Module gegliedert. Sie können über den Verlauf eines Semesters oder Studienjahres sowie in zeitlichen Blöcken stattfinden. Es werden Pflichtmodule und Wahlmodule unterschieden. Pflichtmodule sind Module, die für den Abschluss des Studiengangs obligatorisch absolviert werden müssen. Wahlmodule sind Module, die freiwillig belegt werden und aus einer Angebotspalette frei ausgewählt werden können.

Der Studiengang Sekundarstufe II umfasst folgende Studienbereiche und Module:

- a) Allgemeindidaktische und erziehungswissenschaftliche Studien:
 - Allgemeine Didaktik (7 C)
 - Bildungswissenschaften (7 C)
 - Angewandte Erziehungswissenschaft (5 C)
 - Berufspädagogik (10 C)
- b) Fachdidaktische Studien:
 - Fachdidaktik Erstfach (10 C)
 - Fachdidaktik Zweitfach (10 C)
- c) Berufspraktische Ausbildung:
 - Erfahrungspraktikum im Erstfach (9 C)
 - Erfahrungspraktikum im Zweitfach (9 C)
- d) Informations- und Kommunikationstechnologien:
 - Lernen im Netz: kompetenzorientiert (3 C)
- e) Wahllangebot (Umfang abhängig vom Studienprofil und der Anzahl Fächer):
 - Professionalität durch Forschungskompetenz I und II
 - Berufsunterstützende Attestkurse
 - Individuelle Studienleistungen:
 - Forschungspraktikum
 - Praktikum im Bereich Jugendarbeit
 - Zusätzliche erziehungswissenschaftliche Veranstaltungen an einer Universität
 - Qualifizierende fach- und stufenspezifische Kurse

5 Studienprofile

Es stehen drei unterschiedliche Studienprofile zur Auswahl:

5.1 Studienprofil „Allgemeinbildung“

Monofachdiplom

Bei einem Monofachdiplom setzt sich der Studiengang mit dem Studienprofil „Allgemeinbildung“ aus den folgenden Studienbereichen und Modulen zusammen:

Studienbereiche und Module	C
Allgemeindidaktische und erziehungswissenschaftliche Studien	19
Allgemeine Didaktik	7
Bildungswissenschaften	7
Angewandte Erziehungswissenschaft	5
Fachdidaktische Studien	10
Fachdidaktik Erstfach	10
Berufspraktische Ausbildung	18
Erstes Erfahrungspraktikum Erstfach	9
Zweites Erfahrungspraktikum Erstfach	9
Informations- und Kommunikationstechnologien	3
Lernen im Netz: kompetenzorientiert	3
Wahlangebot	10
Berufsunterstützende Attestkurse	bis 6
Berufspädagogik	10
Professionalität durch Forschungskompetenz I und II	5 – 10

Studienbereiche und Module	C
Individuelle Studienleistungen¹:	
<ul style="list-style-type: none"> • Forschungspraktikum • Praktikum im Bereich Jugendarbeit • Zusätzliche erziehungswissenschaftliche Veranstaltungen an einer Universität • Qualifizierende fach- und stufenspezifische Kurse 	bis 10
Total	60

¹ Individuelle Leistungen werden mit der Studiengangsleitung vereinbart. Für die Anrechnung gilt: 30 Arbeitsstunden = 1 C. Auch für individuelle Leistungen gilt die reguläre Leistungsbewertung.

Zweifächerdiplom

Bei einem Zweifächerdiplom sowie einem Diplom in Wirtschaft und Recht setzt sich der Studiengang mit dem Studienprofil „Allgemeinbildung“ aus den folgenden Studienbereichen und Modulen zusammen:

Studienbereiche und Module	C
Allgemeindidaktische und erziehungswissenschaftliche Studien	19
Allgemeine Didaktik	7
Bildungswissenschaften	7
Angewandte Erziehungswissenschaft	5
Fachdidaktische Studien	20
Fachdidaktik Erstfach	10
Fachdidaktik Zweitfach	10
Berufspraktische Ausbildung	18
Erfahrungspraktikum Erstfach	9
Erfahrungspraktikum Zweitfach	9
Informations- und Kommunikationstechnologien	3
Lernen im Netz: kompetenzorientiert	3
Wahlangebot (freiwillig)	
Berufsunterstützende Attestkurse	
Total	60

Weitere Diplome

Bei einem weiteren Lehrdiplom entsprechen die Studienbereiche und Module inhaltlich denjenigen eines Zweifächerdiploms. Sie werden ergänzt durch eine Fachdidaktik und ein Erfahrungspraktikum für jedes weitere Fach.

5.2 Studienprofil „Allgemeinbildung und Berufsbildung“

In diesem Studienprofil wird das Lehrdiplom für Maturitätsschulen „mit Zusatzqualifikation in Berufspädagogik“ erworben.

Monofachdiplom

Bei einem Monofachdiplom setzt sich der Studiengang mit dem Studienprofil „Allgemeinbildung und Berufsbildung“ aus den folgenden Studienbereichen und Modulen zusammen:

Studienbereiche und Module	C
Allgemeindidaktische und erziehungswissenschaftliche Studien	29
Allgemeine Didaktik	7
Bildungswissenschaften	7
Angewandte Erziehungswissenschaft	5
Berufspädagogik	10
Fachdidaktische Studien	10
Fachdidaktik Erstfach	10
Berufspraktische Ausbildung	18
Erstes Erfahrungspraktikum Erstfach (an einer gymnasialen Maturitätsschule)	9
Zweites Erfahrungspraktikum Erstfach (an einer Berufsmaturitätsschule)	9
Informations- und Kommunikationstechnologien	3
Lernen im Netz: kompetenzorientiert	3
Wahlangebot (freiwillig)	
Berufsunterstützende Attestkurse	
Total	60

Zweifächerdiplom

Bei einem Zweifächerdiplom entsprechen die Studienbereiche und Module denjenigen des Studienprofils „Allgemeinbildung“. Zusätzlich wird das Modul „Berufspädagogik“ (10 C) absolviert, so dass der Gesamtaufwand 70 C beträgt.

Weitere Diplome

Bei einem weiteren Lehrdiplom entsprechen die Studienbereiche und Module denjenigen des Studienprofils „Allgemeinbildung“ mit dem Modul „Berufspädagogik“. Sie werden ergänzt durch eine zusätzliche Fachdidaktik und ein Erfahrungspraktikum für jedes weitere Fach.

5.3 Studienprofil „Allgemeinbildung – Euregio“

Dieses Studienprofil richtet sich an Lehramtsstudierende an der Universität Konstanz oder an einer anderen baden-württembergischen Universität nach Abschluss des 1. Staatsexamens. Mit diesem Studienprofil wird das Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit einer ergänzenden Lehrbefähigung in Baden-Württemberg erworben (ohne oder mit reduzierten Ausgleichsmassnahmen).

Die Studienbereiche und Module entsprechen inhaltlich denjenigen des Studienprofils „Allgemeinbildung“ (ohne Berufspädagogik). Sie werden ergänzt durch ein zusätzliches 2-jähriges Berufspraktikum.

6. Schlussbestimmungen

Dieser Studienplan ersetzt den Studienplan vom 5. September 2016. Er tritt auf Beginn des Studienjahres 2018/19 in Kraft.

3. September 2018

Der Präsident des Hochschulrates
der Pädagogischen Hochschule Thurgau



Dr. Hans Munz

Anhang:

10 Standardfelder von Lehrpersonen

Anhang

10 Standardfelder von Lehrpersonen

1. Fachwissen und -können

Lehrerinnen und Lehrer verstehen die zentralen Konzepte, Forschungsinstrumente und Strukturen ihrer Disziplin(en). Sie wissen, wie Schülerinnen und Schüler sich Fachwissen und -können aneignen und wie Lernsituationen geschaffen werden, die diese Aneignung und die Anwendung begünstigen.

Diese Lernsituationen tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler befähigt werden, die Welt zu verstehen, sich über sie zu verständigen und sie mitzugestalten.

2. Lernen und Entwicklung

Lehrerinnen und Lehrer verstehen, wie Schülerinnen und Schüler lernen und sich entwickeln. Sie sind fähig, Schülerinnen und Schüler einzeln und in Gruppen in ihren Lernprozessen differenziert wahrzunehmen und einzuschätzen und in ihrer Entwicklung umfassend zu fördern, zur Entfaltung ihrer Anlagen und Ausdrucksmöglichkeiten beizutragen.

3. Umgang mit Heterogenität

Lehrerinnen und Lehrer verstehen die Verschiedenheit ihrer Schülerinnen und Schüler, im Besonderen auch in Bezug auf Kultur, soziale Herkunft und Gender, Alter und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Sie respektieren diese Heterogenität und stellen sie bei der Planung und Gestaltung von Unterricht und Schulleben in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen.

4. Eigenständiges Lernen, kritisches Denken, Problemlösen, kreatives Gestalten

Lehrerinnen und Lehrer setzen Lehr- und Lernformen ein, die dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler kritisch und verantwortungsbewusst denken, dass sie Probleme eigenständig erkennen und lösen lernen und dass sie lernen, ihre Umwelt verantwortungsbewusst und kreativ zu gestalten. Lehrerinnen und Lehrer anerkennen die Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler und stützen deren Stärken.

5. Soziales Umfeld

Lehrerinnen und Lehrer tragen dazu bei, in Klasse und Schule ein unterstützendes soziales Umfeld zu schaffen, in dem eine von Wertschätzung und Vertrauen geprägte Lernat-

mosphäre entstehen kann und in dem Konflikte angesprochen und gelöst werden. Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Partizipation der Kinder und Jugendlichen.

Ihr „classroom-management“ ist effektiv. Sie sind in der Lage, Gewalt und Diskriminierung jeder Form präventiv und intervenierend entgegen zu treten.

6. Kommunikation

Lehrerinnen und Lehrer kommunizieren im Berufsfeld verständlich und effizient mit einzelnen Lernenden, mit Klassen und Gruppen. Sie kommunizieren im Kollegium und dessen Teams, mit Fachpersonen, Eltern, Behörden und in der Öffentlichkeit. Sie nutzen personale, didaktische und mediengebundene Kommunikationstechniken und sie wenden die Gesprächsformen kontext-, adressatengerecht und aufgabenspezifisch an. Lehrerinnen und Lehrer fördern die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb von Klasse und Schulhaus, im weiteren schulischen Umfeld und innerhalb ihrer Berufsgruppe.

7. Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht

Lehrerinnen und Lehrer sind in der Lage, ihren Unterricht differenziert und theoriegestützt zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Sie planen den Unterricht auf Grund ihres Wissens über den Unterrichtsgegenstand, über die Schülerinnen und Schüler, auf Grund des offiziellen Lehrplans und der Leitideen und Leitsätze der betreffenden Schule. Sie sind in der Lage, Lernsituationen zu planen, durchzuführen bzw. zu begleiten und auszuwerten, welche Schülerinnen und Schüler befähigen, die Welt zu verstehen, sich über sie zu verständigen und sie mitzugestalten.

8. Beurteilung

Lehrerinnen und Lehrer kennen verschiedenste Beurteilungsformen, ihre Funktionen und Wirkungen. Sie setzen die Verfahren zur Feststellung und Beurteilung von Leistungen und Produkten fachgerecht ein. Sie können daraus Erkenntnisse für die weiteren Lernprozesse ableiten. Sie verfügen über die sprachliche Kompetenz, Beurteilungen präzise zu kommunizieren.

9. Sicherung der Qualität und professionelle Weiterentwicklung

Lehrerinnen und Lehrer sind reflektierende Praktikerinnen und Praktiker. Sie überprüfen die Wirkung ihrer Tätigkeit auf andere (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulhausteam, gesellschaftliches Umfeld) und gehen ihre professionelle Weiterentwicklung gezielt an. Lehrerinnen und Lehrer halten sich an die ethischen Grundsätze ihrer Profession („Standesregeln“).

10. Schule im Spannungsfeld von Kultur, Gesellschaft, Demokratie, Ökonomie und Ökologie

Lehrerinnen und Lehrer wissen, dass die Schule in einem Spannungsfeld von Kultur, Gesellschaft, Demokratie, Ökonomie und Ökologie steht. Sie verstehen, dass die Schule Teil eines gesamtgesellschaftlichen Systems ist und leiten daraus ihr professionelles Handeln ab. Sie pflegen die Zusammenarbeit innerhalb dieser Systeme und verfolgen dabei das Ziel, das Lernen und Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.